

Quartalsbericht 01/2020

IMPRESSUM:

Herausgeber: Aquila & Partners AG,
Hardstrasse 4, 4052 Basel, Schweiz
Autoren: Markus Ruesch, Urs Arni
Quelle: Aquila AG
Redaktionsschluss: 07.01.2020



Liebe Leserinnen und Leser

In diesem Jahr sind wir seit zwei Jahrzehnten erfolgreich am Finanzmarkt tätig. Das ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Unseren Erfolg verdanken wir in erster Linie dem Vertrauen unserer Kunden – sie motivieren uns jeden Tag, unser Bestes zu geben und uns für ihre Ziele zu engagieren. Für dieses Vertrauen möchten wir uns sehr herzlich bedanken und Ihnen gleichzeitig versichern, Ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse auch in Zukunft im Fokus zu behalten und dabei Ehrlichkeit und Diskretion zu wahren. Denn wir verstehen Ihr Vertrauen als etwas besonders Kostbares und werden es deshalb weiterhin mit grösster Sorgfalt pflegen. Wir freuen uns, Sie auch in Zukunft persönlich betreuen zu dürfen.

Ihr Aquila-Team

Konjunktur

- Im Verlauf von 2020 erwarten wir, nicht zuletzt aufgrund der lockeren Geldpolitik der vergangenen Monate und der Aussicht auf eine expansive Fiskalpolitik in Europa und einigen Schwellenländern, eine Stabilisierung der Weltwirtschaft. Auch die Aussicht, dass das bereits verkündete amerikanisch-chinesische Handelsabkommen «Phase 1» im Januar tatsächlich unterzeichnet und teilweise umgesetzt wird, dürfte den internationalen Handel und damit das Wachstum ankurbeln. Die USA verzichten auf weitere Strafzölle und bauen einen Teil der bestehenden ab. China verpflichtet sich im Gegenzug, Agrarprodukte im Wert von rund 50 Milliarden US-Dollar zu kaufen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Phase 1 tatsächlich in Kraft tritt, ist sehr hoch. Dennoch bleibt ein kleines Restrisiko.

Geldpolitik

- Die Projektionen der US-Notenbank (FED) zeigen keine Leitzinsänderungen in 2020 und jeweils eine Erhöhung in 2021 und 2022. Mit der Beibehaltung der Bilanzausweitung auch zu Beginn des nächsten Jahres ist die FED weiterhin sehr expansiv.
- Die neue EZB-Präsidentin, Frau Lagarde ist mittlerweile 7 Wochen im Amt und hat wenig nicht schon Bekanntes hinsichtlich der Geldpolitik kommuniziert. Es gäbe zaghafte Anzeichen, dass sich die Konjunktur des Eurolandes am stabilisieren sei und die Abwärtsrisiken (Geopolitik, Protektionismus) leicht abgenommen, aber immer noch hoch seien. Die Wahrscheinlichkeit für weitere Zinssenkungen der EZB in 2020 ist klein.

Währungen

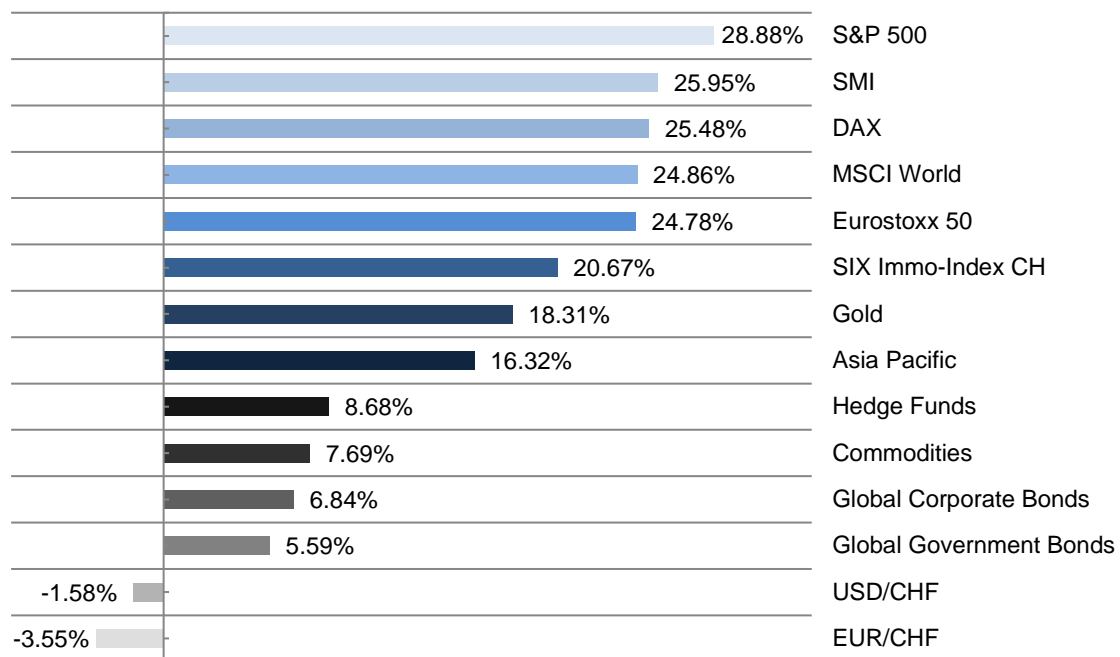
- Am Devisenmarkt geht es weiterhin ruhig zu und her. Eine Ausnahme bildete das britische Pfund, welches nach dem deutlichen Wahlsieg der Tories noch etwas zulegen konnte.
- Der chinesische Yuan wertete nach der Einigung im Handelskonflikt leicht auf, dies lässt sich als Einverständnis der chinesischen Regierung verstehen.

Quartalsbericht 01/2020

Zinsen / Obligationen

- Die wieder etwas steileren Zinskurven bringen den wieder erwarteten Optimismus bezüglich der erwarteten globalen Wirtschaftsentwicklung zum Ausdruck. Insbesondere in den USA nehmen die Investoren an, dass der Rückgang des Wachstums dieses Jahr nur temporär war und es zu einer V-förmigen Konjunktorentwicklung kommt. Dies wird untermauert durch die Einigung auf den «Phase-1-Deal» im US-chinesischen Handelskonflikt.
- Weiterhin beunruhigend sind die extremen Liquiditätsbedürfnisse des amerikanischen (Schatten-) Bankensystems. Die FED wurde von den Geschäftsbanken vor den Wagen gespannt und muss zusätzliche Liquidität übers Jahresende von rund 500 Mia. USD zur Verfügung stellen. Sämtliche Schritte zum Abbau der Bilanz sind damit mehr als zurückgebaut worden.

Entwicklung ausgewählter Indizes und Währungen im 4. Quartal 2019



Quelle: Bloomberg (Performance in lokaler Währung per 31/12/2019)

Aktien / Rohstoffe / Immobilien

- Die Aktienmärkte waren stets von einem Handelsabkommen USA-China überzeugt und nahmen so das Resultat vorweg. Dabei erstaunt doch, wie einfach sich die Märkte von den Verlautbarungen der US-amerikanischen Exponenten in Presse und sozialen Plattformen «leiten» liessen.
- Im kommenden Jahr erwarten wir keine Veränderungen der strategischen Einschätzung für Aktien, da sich der Anlagenotstand nicht verbessern wird. Allerdings sind wir vorsichtig unterwegs, denn mittlerweile sind Bewertungen, Sentiment und technische Indikatoren in den Aktienmärkten ziemlich weit fortgeschritten. Mit Rücksetzern muss jederzeit gerechnet werden, vor allem jetzt, nach der vollzogenen Einigung zwischen China und den USA, könnte es zu einem klassischen «sell the good news» kommen.